Wir. Eine Stadt. Ein Ziel.

Miteinander auf dem Weg zum inklusiven Handeln.

Lebenshilfe Hannover

Übertragen und geprüft von der Inklusiven Schreibwerkstatt

Bericht zur Umsetzung des

Aktions*plans* 2.0

der Lebenshilfe Hannover

in Leichter Sprache

Einleitung

Seit 2013 wird in der Lebenshilfe Hannover
die UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt.
Darum wurden Aktionspläne geschrieben.
Jedes Jahr wird ein Bericht geschrieben.
In dem Bericht steht:

- Was haben wir letztes Jahr gemacht?
- Was wollen wir dieses Jahr machen?

Der Bericht vom Jahr 2020 ist anders.
Das hat 2 Gründe:

- Das Corona-Virus
- und Angelika Schwager arbeitet nicht mehr bei der Lebenshilfe Hannover.

Angelika Schwager hat sehr viel für den Aktionsplan gemacht.
Die Aufgaben von Angelika Schwager machen nun andere Personen.
Die Aufgaben machen nun:

- Christine Lenssen (Geschäftsführung),
- Heike Lubitz (pädagogische Leiterin),
- Nico Walter (Standortleitung Charlottenstraße 1)
- und Katrin Grüber (Institution für Mensch, Ethik und Wissenschaft).

Die Gruppe traf sich jeden Monat.
Ab dem Jahr 2021 trifft sich die Gruppe dreimal im Jahr.

Diese Personen arbeiten auch beim Aktionsplan mit:

- Marina Pflugmacher (Fachassistenz Inklusion),
- Jana Rodenbeck (Fachassistenz Inklusion)
- und die Inklusionsbeauftragten.

In dem Bericht vom Jahr 2020 wollen wir zeigen:
Das Corona-Virus hat uns eingeschränkt.
Trotzdem haben wir viel geschafft.
Wir schreiben **nicht** alles auf.
Wir schreiben nur Beispiele auf.

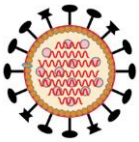
Die Einleitung haben Katrin Grüber
und Nico Walter geschrieben.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Inhalt

Katrin Grüber befragt Nico Walter…….. Seite 4

Die Inklusionsbeauftragten…….. Seite 5

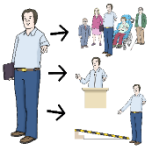


Das Corona-Virus und der Aktionsplan…… Seite 6

Bericht vom Aktionsplan 2020……... Seite 7

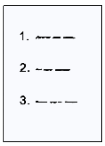
Selbstbestimmung…….. Seite 7

Teilhabe……... Seite 10



Mitwirkung und Mitbestimmung……... Seite 13

Das war im Jahr 2020 sehr gut…… Seite 14



Das wollen wir 2021 machen……... Seite 15

Ergebnis…….. Seite 20

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Katrin Grüber befragt Nico Walter

Was heißt der Aktionsplan für die Lebenshilfe Hannover?

Nico Walter antwortet:
Menschen mit Behinderung sollen ihre Rechte bekommen.
Das schafft mehr:

- Selbstbestimmung,
- Teilhabe,
- Mitbestimmung,
- und Inklusion.

Der Aktionsplan hilft uns dabei.

Der Aktionsplan 2.0 ist kein Projekt mehr. Was heißt das?

Nico Walter antwortet:
Am Anfang war der Aktionsplan neu für alle.
Durch den Aktionsplan gab es viele neue Sachen.
Die neuen Sachen waren zum Beispiel:

- Arbeits-Gruppen
- Angelika Schwager
- Inklusionsbeauftragte

An alles mussten wir uns gewöhnen.
Darum war der Aktionsplan ein Projekt.

Heute ist der Aktionsplan **kein** Projekt mehr.
Der Aktionsplan gehört zur Lebenshilfe Hannover.

Was ist deine Lieblingsmaßnahme im Aktionsplan?

Nico Walter antwortet:
Meine Lieblingsmaßnahme ist die Peer-Beratung.
Man spricht: Pier-Beratung.
Peer ist eine Person.
Ein Peer kennt sich mit einer Sache gut aus.
Ein Peer möchte anderen Menschen helfen
sich auch etwas zu trauen.
Darum möchte der Peer andere Menschen beraten.

Was war im Jahr 2020 durch das Corona-Virus möglich?

Nico Walter antwortet:
Durch das Corona-Virus konnten wir uns nicht treffen.
Es haben keine Feste stattgefunden.
Die Einrichtungen konnten sich nicht besuchen.
Wir haben eine Befragung in den Wohnstätten gemacht.
Die Bewohner und Bewohnerinnen haben gesagt:
Was gut oder schlecht in der Corona-Zeit war.
Das ist uns wichtig:
Auch in der Corona-Zeit an alle Menschen zu denken.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Die Inklusionsbeauftragten

Die Lebenshilfe Hannover hat viele Einrichtungen.
Jede Einrichtung hat Inklusionsbeauftragte.
Die Inklusionsbeauftragten sind Menschen mit und ohne Behinderung.
Hier sagen ein paar Inklusionsbeauftragte ihre Meinung:

Grazyna Rzepkowska sagt:
Ich finde den Austausch zwischen den Einrichtungen wichtig.
Gemeinsam finden wir Lösungen.
Der Aktionsplan hilft uns gemeinsam Ziele zu schaffen.
Ich habe viele Ideen.
Ich mache gerne Projekte in der Tagesförderstätte.

Saskia Meier sagt:
Ich finde den Austausch zwischen mir
und unseren Inklusionsbeauftragten mit Behinderung gut.
Ich lerne viel von Ihnen.
Wir können gemeinsam für mehr Teilhabe in unserer Wohnstätte sorgen.

Heike Block sagt:
Ich helfe gerne anderen.
Das habe ich schon oft gemacht.
Ich rede gerne darüber:

- Wie ich eine Sache finde
- und gebe Tipps.

Ann-Kathrin Huse sagt:
An Menschen mit Behinderung wird immer gedacht.
Das finde ich gut.
Das soll auch in Zukunft so sein.
Wir dürfen nicht vergessen werden.
Alle Menschen mit Behinderung sollen die Information bekommen,
die sie brauchen.
Ich wünsche mir:
Die Inklusionsbeauftragten sollen sich mehr austauschen.

Sabine Tegtmeyer sagt:
Ich bin gerne Inklusionsbeauftragte.
Der Aktionsplan ist gut.
Ich freue mich über jedes kleine Ziel.

Susanne Heitmann sagt:
Die Arbeit als Inklusionsbeauftragte bedeutet für mich:

- Hindernisse abzubauen,
- im Stadt-Teil vertreten zu sein,
- nachdenken was kann ich besser
  und alle Menschen können selber entscheiden.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Das Corona-Virus und der Aktionsplan

Das Corona-Virus hat das Leben der Menschen mit Behinderung
in der Lebenshilfe Hannover verändert.
Viele Feste und Angebote konnten nicht stattfinden.
Das hat viele Menschen mit Behinderung traurig gemacht.

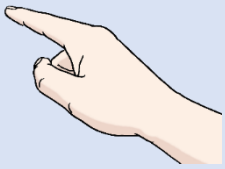
Es wurde überlegt:
Was können wir trotz Corona machen?
Es gab viele Ideen.
Zum Beispiel:

- Treffen über den Computer
  Das nennt man auch: Video-Konferenz.
- Kiosk in der Wohnstätte
- Postkarten verschicken
- Umfrage zum Corona-Virus

Die Angebote waren gut.
Trotzdem wünschen wir uns:
Das Corona-Virus soll weg sein.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Bericht vom Aktionsplan 2020



Selbstbestimmung

Menschen mit Behinderung sollen selbst
über ihr Leben bestimmen können.
Das heißt: Selbstbestimmung.

Ziel 1: Mehr gute Angebote und Hilfen, damit jeder selbst über sein Leben bestimmen kann.

Es gibt ein Heft.
Das Heft heißt: Mehr Selbstbestimmung ist möglich.
Das Heft ist wie eine Anleitung.
Das Heft hat ein Ziel.
Alle Menschen mit Behinderung sollen
mehr selber entscheiden dürfen.
Wir überarbeiten das Heft.
Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in der Lebenshilfe sollen das Heft benutzen.

Ziel 4: Menschen mit Behinderung sagen mutig ihre Meinung

Es soll eine Ausstellung geben.
Die Ausstellung heißt: Echt mein Recht.
Die Ausstellung wird verschoben.
Die Ausstellung findet im Jahr 2022 statt.

Ziel 5: Keine Gewalt an Menschen mit Behinderung

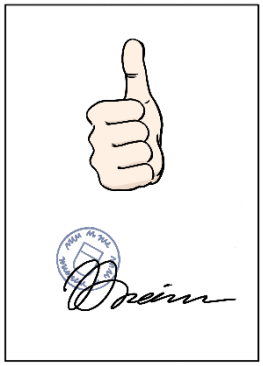
Es gibt eine Arbeitsgruppe.
Die Arbeitsgruppe heißt: Es geht auch ohne.
Das Thema der Arbeitsgruppe ist:
Schutz gegen Gewalt.
Es wird ein Heft geschrieben.
Es soll Fortbildungen zu dem Thema geben.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Ziel 6: Selbstbestimmung für Kinder

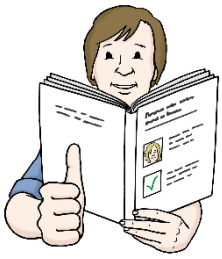
Die Lebenshilfe betreut viele Kinder.
Manche Kinder haben eine Behinderung.
Es gibt ein Heft für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.
Das Heft heißt: Index für Inklusion
Mit dem Heft sollen sich alle Kinder gut entwickeln.
In dem Heft stehen wichtige Punkte.
Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen müssen
zum Beispiel überlegen:
Wie kann jedes Kind selber entscheiden?
Zum dem Thema gab es eine Veranstaltung.

Ziel 7: Schutz von Kindern im Alltag



Die Kindergärten haben einen Plan
zum Schutz der Kinder gemacht.
Der Plan heißt: Kinderschutz-Konzept.

Ziel 8: Mehr Leichte Sprache

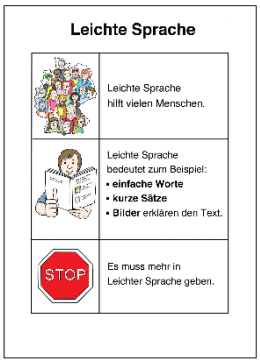


Es gab Fortbildungen zum Thema Leichte Sprache.
Die Fortbildungen sind für alle,
die Leichte Sprache lernen möchten.

Alle Einrichtungen sollen
die Inklusive Schreibwerkstatt nutzen.
Damit es mehr Texte in Leichter Sprache gibt.

Es gab eine Schulung für die Prüfer und Prüferinnen.

Ziel 9: Infos sollen für alle gut zu lesen sein



Die wichtigsten Texte sollen bis zum Jahr 2020 auch
in Leichter Sprache sein.
Das ist die Aufgabe von der Inklusiven Schreibwerkstatt.

Die Corona-Infos wurden sehr schnell übersetzt.
Die Corona-Infos waren meistens einen Tag später
in Leichte Sprache übersetzt.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Ziel 12: Unterstützte Kommunikation für Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung werden beraten.
Sie werden von der Fachberatung UK beraten.

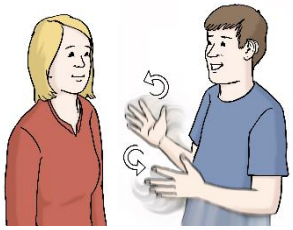
Es gibt einen Schrank.
In dem Schrank liegen viele Sachen.
Zum Beispiel

- Tablets
- Taster
- Geräte

Die Sachen sind für alle:

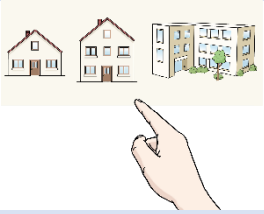
- zum Ausprobieren
- für Schulungen
- zum Ausleihen

Ziel 13: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen lernen die Unterstützte Kommunikation



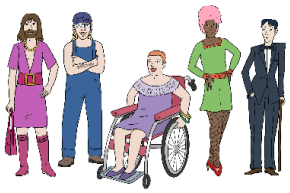
Alle Einrichtungen sollen
mehr über Unterstützte Kommunikation lernen.
Darum gibt es Fortbildungen
zur Unterstützten Kommunikation.

Ziel 14: Jeder soll so wohnen, wie er will



Es gibt einen Flyer.
Der Flyer heißt: Wie möchte ich wohnen.
Der Flyer ist in Leichter Sprache.

Ziel 16: Selbstbestimmung bei Sex und Geschlecht



Jeder Mensch ist anders.
Für jeden Menschen ist Sex anders.
Jeder Mensch hat ein anderes Geschlecht.
Geschlechter sind zum Beispiel:

- männlich,
- weiblich,
- oder divers.
  Divers heißt: verschieden.

Es gibt eine Fortbildung zu dem Thema
Sex und Geschlecht.

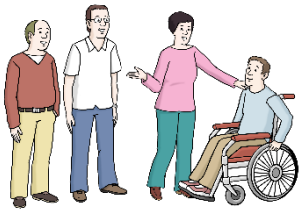
Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Bericht vom Aktionsplan 2020

Teilhabe

Menschen mit Behinderung sollen überall dabei sein
und mitmachen können.
Das heißt: Teilhabe.

Ziel 17: Teilhabe von Menschen mit schweren Behinderungen im Alltag ermöglichen



Viele Beschäftigte arbeiten
in den Tagesförderstätten.
Viele Beschäftigte haben eine schwere Behinderung.
Es wurde überlegt:
Wie können Menschen mit schwerer Behinderung
in der Tagesförderstätte gut arbeiten.

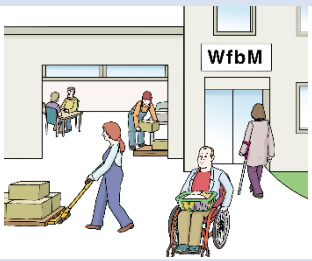
Ziel 18: Mehr Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderung

Viele Beschäftigte arbeiten
in den Tagesförderstätten.

Die Tagesförderstätte macht
Aufträge für alle Einrichtungen.
Zum Beispiel:

- Sägt Schilder aus Holz für den Wegweiser
  vor dem NiL
- und mahlt Kaffee für das Sonntags-Café im NiL.

Ziel 19: Arbeit für Menschen aus der Werkstatt



Es gibt 2 ausgelagerte Arbeitsplätze.
Die Werkstätten
und die Lebenshilfe überlegen gemeinsam:
Wie können Personen bei uns sicher arbeiten?

Ziel 21: Angebote im Internet nutzen

Alle Einrichtungen sollen W-Lan bekommen.
W-Lan ist das Internet.
Das W-Lan haben immer mehr Einrichtungen.

Vielleicht gibt es eine neue Arbeitsgruppe.
In der Arbeitsgruppe wird eine Internet-Seite gemacht.
Die Arbeitsgruppe ist für Menschen mit Behinderung.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Ziel 22: Angebote für alle mitmachen und mitplanen

Es soll eine Gruppe für junge Erwachsene geben.
Die Gruppe heißt: U30.

Es soll eine Gruppe für Kinder geben.
Die Gruppe heißt: Kinder-Gruppe.

Alle können mit entscheiden was gemacht wird.

Ziel 23: Angebote für Kinder und Jugendliche mit schwerer Behinderung

Die Koordination Inklusive Kinder- und Jugendarbeit macht Angebote für Kinder.
Koordination Inklusive Kinder- und Jugendarbeit heißt in kurz: KiK.

Die Angebote sind für alle Kinder mit und ohne Behinderung.

Das KiK hat diese Angebote gemacht:

- Theater-Gruppe
- Spray-Aktion

Der Kindergarten Mühlenweg arbeitet mit der Nachbarschule zusammen.
Zusammen planen sie einen Schulbauernhof.

Ziel 24: Sport machen und bei Sport-Angebote für alle mitmachen

Es gibt eine inklusive Lauf-Gruppe.
Die Lauf-Gruppe nimmt an Läufen teil.

Es gibt eine Fußball-Gruppe.
Die Fußball-Gruppe nimmt an Turnieren teil.

Eine Befragung zum Thema Begleitung zu Sport-Angeboten hat stattgefunden.

Ein Sport-Angebot von den Special Olympics hat während Corona stattgefunden.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Ziel 25: Keiner soll schlecht behandelt oder beleidigt werden.

Bewohner und Bewohnerinnen haben
Post-Karten geschrieben.
Auf die Post-Karten wurde geschrieben:
Warum fühlen wir uns nicht gerecht behandelt.
Die Post-Karten wurden
an verschiedene Personen geschickt.
Zum Beispiel: Politiker
Einige Personen haben geantwortet.
Einige Personen wollen
die Bewohner und Bewohnerinnen treffen.
Ein Treffen wird noch geplant.

Ziel 26: Die Lebenshilfe wird bekannter und arbeitet mit anderen Einrichtungen zusammen

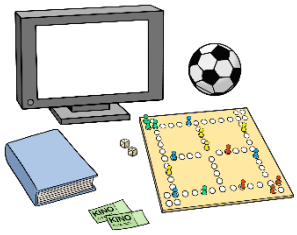
Die Lebenshilfe arbeitet immer mehr
mit anderen Einrichtungen in Hannover zusammen.

Die Mobilen unterstützenden Dienste machen
Werbung für ehrenamtliches Arbeiten.
Man sagt kurz: MuDi.
Es gibt neue Flyer
und die Internet-Seite wurde neu gemacht.

Ziel 27: Zusammenarbeit zwischen der Lebenshilfe und der Kinderarbeit und Jugendarbeit

Die Koordination Inklusive Kinderarbeit und Jugendarbeit
arbeitet mit anderen Einrichtungen in Hannover
zusammen.
Man sagt kurz: KiK.
KiK arbeitet mit dem Freizeitheim Linden zusammen.
Es gibt eine Theater-Gruppe im Freizeitheim Linden.

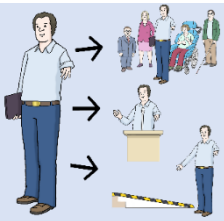
Ziel 28: Mehr inklusive Angebote in der Stadt Hannover



Die Lebenshilfe macht mehr Angebote
in der Stadt Hannover.
Die Angebote sind
für Menschen mit und ohne Behinderung.
Die Tanz-Gruppe aus der Weberstraße ist für alle.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

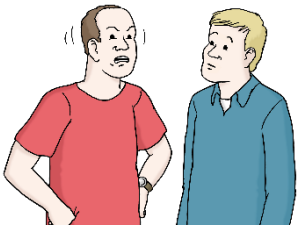
Bericht vom Aktionsplan 2020



Mitwirkung und Mitbestimmung

Menschen mit Behinderung sollen mehr sagen und bestimmen können.
Das heißt: Mitwirkung und Mitbestimmung.

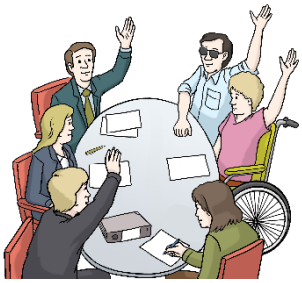
Ziel 32: Jeder soll seine Meinung sagen können



Es gibt die Beschwerde-Stelle.
Die Beschwerde-Stelle heißt: Bubl.
Bei Bubl kann man sagen: Was man doof findet.

Bewohner und Bewohnerinnen wurden während Corona befragt.
Das Thema waren die strengen Regeln während Corona
Viele Bewohner und Bewohnerinnen haben sich nicht gerecht behandelt gefühlt.

Ziel 35: Mehr in der Stadt mitbestimmen



Die Menschen aus Linden treffen sich.
Die Menschen aus Vahrenwald treffen sich.
Die Menschen in Kirchrode treffen sich.
Die Treffen heißen: Stadt-Teil Treffen.
Bei den Treffen reden sie über:

- neues im Stadt-Teil
- und Feste im Stadt-Teil.

Es sollen wieder mehr Menschen zu den Treffen gehen.

Die Stadt Hannover hat eine Arbeitsgruppe.
Die Arbeitsgruppe heißt: Runder Tisch.
An dem Runden Tisch haben viele Menschen mitgemacht:

- Menschen mit Behinderung
- Vertreter von Menschen mit Behinderung
- Politiker aus Hannover

Bei den Treffen ging es um Barrierefreiheit.

Ziel 37: Der Aktionsplan und die Lebenshilfe Hannover

Vielleicht gibt es eine neue Arbeitsgruppe.
Die Arbeitsgruppe heißt: digitale Teilhabe.
In der Arbeitsgruppe wird eine Internet-Seite gemacht.

Die Arbeitsgruppe ist für Menschen mit Behinderung.
Eine Video-Konferenz hat schon stattgefunden.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Das war im Jahr 2020 sehr gut

Frau Kurban redet mit einem Talker.
Man spricht: Torker.
Frau Kurban arbeitet
in der Tagesförderstätte Büttnerstraße.

Frau Kurban hat an einer Veranstaltung teilgenommen.
Frau Kurban hat einen Vortrag gehalten.

Die Veranstaltung heißt:
Teilhabe, Partizipation und Selbstbestimmung
für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.
Frau Kurban wurde begleitet von Angelika Schwager.

Viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen betreuen Kinder.
Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben
an einer Veranstaltung teilgenommen.
Die Veranstaltung war über den Index für Inklusion.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben
viel über kleine Erfolge geredet.
Kleine Erfolge sind wichtig für große Erfolge.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Fotos von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Hannover

Das wollen wir 2021 machen:

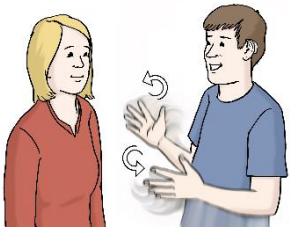
Ziel 1: Mehr gute Angebote und Hilfen, damit jeder selbst über sein Leben bestimmen kann.

Es gibt ein Heft.
Das Heft heißt: Mehr Selbstbestimmung ist möglich.
Das Heft ist wie eine Anleitung.
Das Heft hat ein Ziel.
Alle Menschen mit Behinderung sollen
mehr selber entscheiden dürfen.
Wir überarbeiten das Heft.
Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in der Lebenshilfe sollen das Heft benutzen.

Ziel 6: Selbstbestimmung für Kinder

Die Lebenshilfe betreut viele Kinder.
Manche Kinder haben eine Behinderung.
Es gibt ein Heft für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.
Das Heft heißt: Index für Inklusion
Mit dem Heft sollen sich alle Kinder gut entwickeln.
In dem Heft stehen wichtige Punkte.
Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen müssen
zum Beispiel überlegen:
Wie kann jedes Kind selber entscheiden?
Zum dem Thema gab es eine Veranstaltung.

Ziel 13: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen lernen die Unterstützte Kommunikation



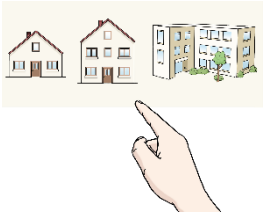
Alle Einrichtungen sollen
mehr über Unterstützte Kommunikation lernen.
Darum gibt es Fortbildungen
zur Unterstützten Kommunikation.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Ziel 14: Jeder soll so wohnen, wie er will

Peer ist ein englisches Wort.
Man spricht: Pier.
Ein Peer ist eine Person aus einer gleichen Gruppe.
Peer sind zum Beispiel Gruppen:

- im gleichen Alter
- mit gleicher Behinderung
- die gleich wohnen



Ein Peer kennt sich mit einer Sache gut aus.
Zum Beispiel:

- Wie man alleine wohnt.
- Wie man Kinder bekommt.
- Wie man arbeitet.
- Wie man ein Ehrenamt macht.

Ein Peer weiß:

- Was ist gut?
- Was sind Probleme?

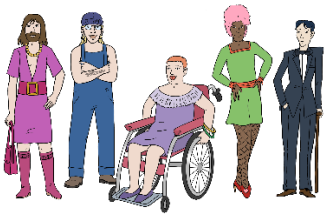
Ein Peer möchte anderen Menschen helfen
sich auch etwas zu trauen.
Darum möchte der Peer andere Menschen beraten.
Man kann auch sagen:
Ein Peer ist ein Berater oder eine Beraterin.

Ziel 15: Zusammen gut wohnen mit verschiedenen Bewohnern und Bewohnerinnen

Viele Menschen wohnen in Wohnstätten.
Jeder Mensch soll sich in der Wohnstätte wohlfühlen.
Darum gibt es Regeln.
Die Regeln heißen: Haus-Ordnung.
Bewohner und Bewohnerinnen schreiben zusammen
mit den Inklusionsbeauftragten die Regeln auf.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Ziel 16: Selbstbestimmung bei Sex und Geschlecht



Jeder Mensch ist anders.
Für jeden Menschen ist Sex anders.
Jeder Mensch hat ein anderes Geschlecht.
Geschlechter sind zum Beispiel:

- männlich,
- weiblich,
- oder divers.
  Divers heißt: verschieden.

Es gibt eine Fortbildung zum Thema Sex und Geschlecht.
Die Fortbildung ist für Menschen mit Behinderung.

Ziel 21: Angebote im Internet nutzen

Vielleicht gibt es eine neue Arbeitsgruppe.
In der Arbeitsgruppe wird eine Internet-Seite gemacht.
Die Arbeitsgruppe ist für Menschen mit Behinderung.

Ziel 23: Angebote für Kinder und Jugendliche mit schwerer Behinderung

Die Koordination Inklusive Kinder- und Jugendarbeit macht Angebote für Kinder.
Die Koordination Inklusive Kinder- und Jugendarbeit heißt in kurz: KiK.
Die Angebote sind für alle Kinder.
Die Kinder sind mit und ohne Behinderung.
Das KiK macht mehr Angebote.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Ziel 25: Keiner soll schlecht behandelt oder beleidigt werden

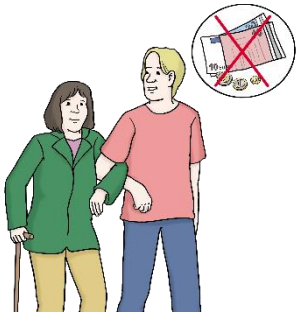
Einige Menschen reden
schlecht über Menschen mit Behinderung.
Einige Menschen behandeln
Menschen mit Behinderung schlecht.
Das nennt man:
Diskriminierung.
Die Bewohner und Bewohnerinnen lernen,
was sie selbst bei Diskriminierung tun können.
Sie sollen mutig sein.
Dafür können sie bei einem Kurs mitmachen.
Der Kurs heißt:
Selbstbehauptungskurs.

Ziel 30 und 31: Mehr die eigene Meinung sagen und Ziele und Regeln für den Tafö-Rat machen

Die Inklusionsbeauftragten-Treffen haben
unterschiedliche Themen.
Die Inklusionsbeauftragten mit Behinderung
sind bei einigen Treffen dabei.
Die Treffen finden online statt.
Die Inklusionsbeauftragten mit Behinderung besuchen

- die Bewohner-Vertretungen
- und den Tafö-Rat.

Ziel 34: Mehr freiwillige Arbeit in der Freizeit



In der Lebenshilfe gibt es viele Ehrenamtliche.
Die Ehrenamtlichen helfen zum Beispiel bei

- Festen
- Sonntagscafes
- Straßenfest
- Veranstaltungen

Es ist viel ausgefallen durch Corona.
Dieses Jahr soll mehr stattfinden.
Die Ehrenamtlichen helfen mit.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

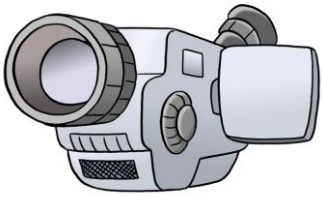
Ziel 35: Mehr in der Stadt mitbestimmen

Die Menschen aus Linden treffen sich.
Die Menschen aus Vahrenwald treffen sich.
Bei den Treffen reden wir über:

- Neues im Stadt-Teil
- und Feste im Stadt-Teil.

Es sollen wieder mehr Menschen
zu den Treffen gehen.

Weiteres:



Es soll einen Film geben.
Der Film zeigt alle Aktionen von dem Aktionsplan.

Ziel 4: Menschen mit Behinderung sagen mutig ihre Meinung

Es gibt eine Ausstellung.
Die Ausstellung heißt:
Echt mein Recht.
Wir wollten die Ausstellung 2020 machen.
Die Ausstellung ist durch Corona ausgefallen.
Die Ausstellung wird 2022 stattfinden.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Ergebnis

Durch das Corona-Virus war das Jahr 2020 anders als die Jahre davor.
Viele Sachen mussten ausfallen.
Die Menschen in der Lebenshilfe Hannover hatten viele Ideen.
Dann wurden viele Sachen anders gemacht.
Aber die Sachen wurden gemacht.
Die Sachen sind **nicht** ausgefallen.

Die Menschen in der Lebenshilfe Hannover setzen sich
immer mehr für Teilhabe und Selbstbestimmung ein.

Das haben wir im Jahr 2020 geschafft:

- Wir waren in den Stadt-Teilen vertreten.
- Die Tanz-Gruppe aus Linden hat ein Tanz-Video gedreht.
  Mit dem Video haben Sie am Selbsthilfe-Tag teilgenommen.
- Bewohner und Bewohnerinnen haben
  an einer Video-Treffen teilgenommen.
  Die Bewohner und Bewohnerinnen haben
  ihre Meinung bei dem Treffen gesagt.
- Viele Bewohner und Bewohnerinnen haben
  an Befragungen teilgenommen.
  Das Thema waren die Regeln zum Corona-Virus.
  Viele Bewohner und Bewohnerinnen haben
  sich nicht gerecht behandelt gefühlt.
- Viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben viel gearbeitet.
  Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen waren müde.
  Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben trotzdem weitergearbeitet.

Das Jahr 2020 hat eine Gemeinschaft
aus den Menschen der Lebenshilfe Hannover gemacht.
Das Jahr 2020 mit dem Corona-Virus hat
Menschen mit Behinderung oft schlechter behandelt.
Die Menschen mit Behinderung hatten mehr Regeln.

Darum muss die Lebenshilfe Hannover weiterarbeiten.
Das ist der Lebenshilfe Hannover wichtig:

- mehr Teilhabe,
- mehr Mitbestimmung,
- und mehr Aufmerksamkeit.

Das Ergebnis hat Heike Lubitz geschrieben.

Bilder von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013